



Konzeption

Die Gartenzwerge e.V.

2017/2018

*Helpen wir einander unseren Kindern zu helfen
daß sie sehen lernen mit ihren eigenen Augen
daß sie hören lernen mit ihren eigenen Ohren
daß sie sprechen lernen mit ihrem eigenen Mund*

Gerald Dunkl

Inhaltsangabe

Teil A: Organisatorisches Konzept	4
1. Rahmenbedingungen	4
2. Organisation des Kindergartens	4
3. Kinderschutz	6
4. Organisation und Struktur des Vereins	7
5. Elternarbeit	8
6. Raumangebot	9
Teil B: Pädagogik	11
7. Der pädagogische Ansatz	11
8. Pädagogische Arbeit - äußerer Rahmen	13
9. Pädagogische Arbeit	16
10. Pädagogische Arbeit - Inhalte	17
11. Spiel- und Förderangebote	18
12. Ausflüge/Unternehmungen/Feste	21
13. Info-Veranstaltung für Eltern/Interessierte	23
14. Zusammenarbeit mit Schulen/anderen Organisation	23
15. Literaturangabe	24

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte!

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unseren Kindergarten „Die Gartenzwerge“ in München-Haidhausen vorstellen. Wir legen damit für das Team, für die Eltern und nach außen hin verbindlich fest, wie wir arbeiten und unseren Betreuungsauftrag gestalten. Bei der Arbeit daran haben sich das Erzieher-Team und die Eltern mit allen Bereichen des Elterninitiativ-Kindergartens auseinandergesetzt, haben viel diskutiert und neu überdacht. Die hier vorliegende Konzeption soll jährlich weiterentwickelt und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Sie ist offen für neue Impulse.

Der Kindergarten „Die Gartenzwerge“ ist eine Eltern-Kind-Initiative. Er befindet sich im Herzen von Haidhausen in einem Rückgebäude mit direktem Zugang zu einem Garten. Die kleine, familiäre Einrichtung richtet ihr Angebot an Familien aus der näheren Umgebung.

Träger des Kindergartens in der Wörthstraße 20, 81667 München, ist der eingetragene, gemeinnützige Verein „Die Gartenzwerge e.V.“. Der Kindergarten wurde im Jahr 2000 von engagierten Eltern gegründet.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Wir gehen von der Lebenssituation der Kinder aus. Erfahrungen, die sie in ihrer Familie und Umgebung, aber genauso bei uns in der Kindergruppe machen, werden wahrgenommen und eingeordnet. Dabei beschäftigen wir uns sowohl mit aktuellen Erlebnissen und Interessen der Kinder, als auch mit gesellschaftlichen Situationen, die Kinder erleben und ansprechen.



Teil A: Organisatorisches Konzept

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gesetzlicher Auftrag von Kindertagesstätten

Unser Betreuungsauftrag ergibt sich aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) sowie aus den Fördervoraussetzungen des Stadtjugendamts München. Auf Grundlage dieser Vorgaben wollen wir es Kindern ermöglichen, ganzheitliche Erfahrungen in vielfältigen Lebensbereichen zu machen im Sinne einer Persönlichkeitsbildung und Identitätsfindung.

1.2 Der Elterninitiativ-Kindergarten

Herausragendes Merkmal eines Elterninitiativ-Kindergartens ist die Bereitschaft der Eltern, sich verstärkt einzubringen, Entscheidungen gemeinsam zu erarbeiten und zu fällen und Verantwortung zu übernehmen. Die enge Gemeinschaft wird durch regelmäßige Elternabende, Elterndienste und gemeinsame Aktionen wie Feste, Bauernhof-Wochenenden, Aufräum- und Putzarbeiten gestärkt. Die Kinder werden mit den anderen Eltern vertraut.

Was die Eltern an unserem Kindergarten besonders schätzen: „Bullerbü“-Idylle, kleine Gruppe, Geborgenheit, Freiraum, das Familiäre, Garten mit Hecken, Gebüsch, Spielen ohne Dauerüberwachung durch Erwachsene.

1.3 Betreuungsangebot

Der Kindergarten stellt derzeit 16 Betreuungsplätze zur Verfügung. Es werden Kinder ab 2 ½ Jahren bis zur Einschulung betreut.

Der Kindergarten ist nicht konfessionsgebunden und steht Kindern aus unterschiedlichen Kulturkreisen offen.

2. Organisation des Kindergartens

2.1 Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 7.45 - 15 Uhr. Bringzeit: 7.45 - 9.15 Uhr, Abholzeit: 14.30 - 15 Uhr.

Um den Gruppenzusammenhalt zu fördern, streben wir eine möglichst einheitliche Buchungszeit an. In einzelnen Fällen können die Kinder selbstverständlich früher abgeholt werden, insbesondere kleine Kinder, denen ein voller Kindertag noch zu anstrengend ist.

2.2 Schließzeiten

Insgesamt fünf Wochen im Jahr. Im Sommer die letzten drei Wochen der bayerischen Schulferien, im Winter zwei Wochen Weihnachtsferien.

2.3 Personalschlüssel und Qualifikation des Personals

Das pädagogische Team der Gartenzwerge besteht aus einer Erzieherin (Leitung), einer päd. Fachkraft, einer weiteren Erzieherin sowie einem/er PraktikantIn des sozialpäd. Seminars. Personalengpässe werden durch Aushilfen und Elterndienste abgedeckt.

2.4 Qualitätssicherung

Den Pädagoginnen stehen 5 Fortbildungstage zu, sie hospitieren in anderen Einrichtungen, die Leiterin nimmt an Vernetzungstreffen des Dachverbandes KKT teil und nimmt dessen Fachberatung in Anspruch. Kontakt zur Fachakademie für Sozialpädagogik besteht durch Anleiter-Treffen und Praxis-Besuche der Lehrer. Es findet Supervision statt.

Im wöchentlichen Anleiter-Gespräch wird die Arbeit und Ausbildung des/der PraktikantIn reflektiert.

An 2 Teamtagen im Jahr befasst sich das Team intensiv mit einem Thema z.B. Konzeption, Schutzkonzept, Partizipation.

Bei den Elternabenden finden Befragungen und gemeinsame Entscheidungsfindungen zu allen Belangen des Kindergarten-Geschehens statt. Darüber hinaus werden Elternbefragungen mittels anonymer Fragebögen durchgeführt.

Im Qualitätshandbuch werden alle organisatorischen und pädagogischen Abläufe festgehalten werden. Dort ist auch das Schutzkonzept enthalten.

2.5 Beschwerdeverfahren

Die Kinder werden ermutigt, sich jederzeit mit ihren Bedürfnissen und Beschwerden an uns zu wenden. Im täglichen Stuhlkreis und besonders in der wöchentlichen Kinderkonferenz äußern sie diese und wir versuchen gemeinsam Lösungen zu finden. Sie fühlen sich wahr- und ernst genommen.

Darüber hinaus ist es uns ein besonderes Anliegen, ihre eigenen Fähigkeiten zu fördern, sich fair auseinander zu setzen, ihre eigenen Bedürfnisse zu verfolgen und dabei die der anderen nicht zu vergessen.

Der Kontakt mit den Eltern ist in unserer kleinen Einrichtung sehr eng; durch transparente Arbeit, Tür- und Angelgespräche, Familiengespräche (das Kind ist dabei) und Elternabende entsteht ein Vertrauensverhältnis, das einen offenen, wertschätzenden Umgang auch bei Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen ermöglicht.

Der Vorstand (z.B. Kommunikationsvorstand) kann von jedem als Unterstützung hinzugezogen werden als Vertrauensperson und Vermittler.

Die Eltern werden eingeladen und aufgefordert sich bei Unklarheiten, Meinungsverschiedenheiten und Kritik zeitnah an die Leitung, das Team oder den Vorstand zu wenden.

Genauso kommen Leitung und Team auf die Eltern zu und suchen das Gespräch.

3. Kinderschutz

Die zehn Grundrechte von Kindern

(zusammengefasst von der UNICEF nach der UNO-Kinderrechtskonvention)

1. Recht auf Gleichheit
2. Recht auf Gesundheit
3. Recht auf Bildung
4. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
5. Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
6. Recht auf gewaltfreie Erziehung
7. Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
8. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
9. Recht auf Familie, elterliche Fürsorge und sicheres Zuhause
10. Recht auf Betreuung bei Behinderung

BGB §1631

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Der Schutz dieser Rechte hat oberste Priorität in unserer Einrichtung. Durch die Mitbestimmung der Kinder, die gemeinsame Erarbeitung von Regeln und Verhaltensweisen, durch die Ermutigung und Unterstützung der Kinder, sich mitzuteilen und kritisch zu äußern, durch Rollenspiele, Literatur, Philosophieren, genaues Beobachten der Kinder und einen ständigen kollegialen Austausch und vieles mehr versuchen wir diesem Anspruch gerecht zu werden.

In Fortbildungen, Teamgesprächen, bei der Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und bei Elternabenden setzen wir uns immer wieder mit dem Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung auseinander.

Durch die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz, § 8a und § 72a SGB VIII (<https://www.muenchen-transparent.de/dokumente/1172234.pdf>) haben wir uns verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sowohl in der Einrichtung als auch im häuslichen Bereich nach bestimmten Vorgaben vorzugehen und Hilfe durch entsprechend geschulte Fachkräfte in Anspruch zu nehmen und unserem Schutzauftrag gerecht zu werden.

Dies haben wir in unserem Schutzkonzept schriftlich festgehalten.

Es besteht Kontakt zu zwei Erziehungsberatungsstellen mit erfahrenen Fachkräften.

4. Organisation und Struktur des Vereins

4.1 Mitgliedschaft

Mindestens ein Elternteil des zu betreuenden Kindes muss dem Verein beitreten. Mit der Mitgliedschaft bei „Die Gartenzwerge e.V.“ verpflichten sich die Eltern, aktiv an den anfallenden Aufgaben und Arbeiten der Initiative mitzuwirken.

Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt, die vom Vorstand einberufen wird.

4.2 Vorstand

Der Vorstand wird auf 2 Jahre in der Mitgliederversammlung gewählt. Der Vorstand besteht aus einem Finanzvorstand, einem Personalvorstand und einem Kommunikationsvorstand. Die Vorstände werden in ihrer Tätigkeit durch Arbeitsgruppen der Elternschaft unterstützt.

4.3 Finanzierung

Die Eltern-Kind-Initiative Die Gartenzwerge e.V. wird von der Landeshauptstadt München und dem Freistaat Bayern durch anteilige Zuwendungen für Miete und Personalkosten, gemäß den entsprechenden Richtlinien gefördert. Des Weiteren finanziert sich die Kindertagesstätte aus den Elternbeiträgen.

4.4 Beiträge

Der Buchungszeitraum ist flexibel. Eltern können bis zu 7,25 Stunden pro Tag Betreuungszeit buchen. Die Sätze sind gestaffelt. Für einen Platz von 7.45 Uhr bis 15.00 Uhr sind z.B. monatlich 250,-€ zu entrichten. In diesem Beitrag ist das Frühstück enthalten, das Mittagessen jedoch nicht. Ein Caterer liefert täglich das Mittagessen. Der monatliche Beitrag hierfür beläuft sich auf 80,- €. Zu Beginn wird eine einmalige Aufnahmegebühr von 150,- € sofort fällig.

Eine Kautionshöhe von 600,- € wird bei Eintritt eingezahlt und bei Austritt zurückerstattet.

4.5 Aufnahmeverfahren

Für die Bewerbung eines Kindes im Kindergarten füllen die interessierten Eltern zunächst die Onlinebewerbung auf unserer Webseitenunterseite

bewerbten.kindergarten-gartenzwerge.de aus.

Sie werden dann auf der Warteliste eingetragen und über die weitere Vorgehensweise informiert.

Im Januar findet ein Tag der offenen Tür statt zum Kennenlernen der Einrichtung und Vorstellung des Konzepts, dann werden Schnuppertermine vergeben. Das Kind und ein Elternteil kommen für ca. ½ - 1 Stunde am Vormittag in den Kindergarten. Dann bewerben sich die Eltern um die Aufnahme ihres Kindes. Ende April wird die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes von Eltern und Pädagogen gemeinsam getroffen.

Geschwisterkinder werden bevorzugt in die Kindergartengruppe aufgenommen.

4.6 Was jedes Kind für den Kindergarten braucht

Jedes Kind hat im Kindergarten seinen eigenen Garderobenplatz mit einem persönlichen Foto sowie ein Fach / Schublade für Ersatzkleidung. Dort ist Platz für die Dinge, die im Kindergarten unbedingt benötigt werden:

Am 1. Kindergartentag mitbringen:

Hausschuhe

Matschhose und Regenjacke

Gummistiefel

passende Wechselkleidung in mehrfacher Ausführung je nach Jahreszeit

1 bruchsicherer Trinkbecher

3 Fotos

Alle Sachen sollen gut beschriftet werden, damit nichts verloren geht.

5. Elternarbeit

5.1 Elternämter

Die Eltern-Kind-Initiative basiert auf der Mitarbeit der Eltern. Jedes Elternpaar erhält ein Amt, für das es über das Kindergartenjahr zuständig ist. Die Ämter werden jeweils am ersten Elternabend im Jahr nach Fähigkeiten und Interessen der Eltern vergeben.

Folgende Aufgaben werden von den Eltern übernommen:

Finanzvorstand, Kommunikationsvorstand, Personalvorstand, Buchhaltung, Schriftführer, Homepage und IT, Fotoamt, Kochplan- und Notdienstorganisation, Gartenamt, Hausmeister, Feste organisieren/Einkauf, Aquarium warten, Ansprechpartner und Koordinator für Catering und Putzkräfte, Akquirieren neuer Familien.

Darüber hinaus finden jährlich zwei Großputztage und ein Garten-Aktionstag statt, an denen alle Eltern teilnehmen sollen.

5.2 Mittagessen

Bei den Gartenzwerge wird das Mittagessen vom Catering-Service gebracht. Zu jeder Mahlzeit gehört eine warme Hauptspeise, dazu gibt es entweder Rohkost oder danach eine Nachspeise. Die vielseitigen Speisen haben sehr gute Qualität und entsprechen einer gesunden Kinderernährung.

5.3 Elternnotdienste

Der Betreuungsschlüssel der Gartenzwerge ist sehr gut. Dennoch können wir gelegentlich Ausfallzeiten des Personals nicht voll durch Aushilfen abdecken. Für solche Fälle führen wir eine Liste,

in der sich die Eltern für Bereitschaftsdienste eintragen. Sie unterstützen das Team, helfen bei der Vorbereitung der Mahlzeiten und räumen abschließend die Küche auf. Bereitschaftsdienste sind auf der einen Seite eine schöne Möglichkeit, im Kindergarten zu hospitieren, erfordern aber auch ein gewisses Maß an Flexibilität und Engagement. Alle Eltern stehen gleich oft für solche Notdienste bereit, die Tage können frei gewählt werden

6. Raumangebot

6.1 Unsere Innenräume

Der große, helle Gruppenraum wird durch Regale in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt und hat eine Empore.

Am Eingang befinden sich die Garderobe und die Büroecke, daran schließen sich Brotzeitisch und weitere Tische an. In den dort befindlichen Regalen stehen die unterschiedlichsten Materialien zur freien Verfügung der Kinder - Farben, Papiere, Bastelmaterial, Alltagsmaterial.

Es schließt sich eine Freifläche für den Morgenkreis an, eine Bau-Spiel-Ecke und das gemütliche Sofa zum Kuscheln, Vorlesen, Höhlen bauen. Auch unser Klavier steht hier, Bücher- und Spieleregal, sowie eine Verkleidungskiste. Rundherum gibt es einen Vorhang und dann hängt da auch noch unsere beliebte Hängematte. Auf der Empore können die Kinder sich in Rollenspiele vertiefen, hier steht die Puppenküche sowie Polster und Decken, um es sich gemütlich zu machen.

Außerdem gibt es einen Nebenraum einer Spielgruppe, den wir mitbenützen dürfen. Und eine voll eingerichtete Küche, ein Kinderbad und eine Erwachsenen-Toilette.



6.2 Unser Garten

Richtig toll ist unser Garten - wunderschön verwunschen im Hinterhof gelegen, von Mauern umschlossen, mit einem riesigen alten Kastanienbaum, viel Gebüsch zum Verstecken, reichlich Sand zum Buddeln, Klettergerüste, Rutsche, Trampolin und Häuschen. Bei jedem Wetter gehen wir hinaus, bis zu 4 Kinder können auch alleine dort spielen.



Teil B: Pädagogik

7. Der pädagogische Ansatz

7.1 Leitbild

Wir achten und respektieren die Kinder in ihrer Persönlichkeit. Jedes Kind soll bei uns Zeit, Raum und Unterstützung finden, sich in seinem individuellen Tempo zu entwickeln. Wir wollen es dabei begleiten, seinen Wissensdurst zu stillen, Selbständigkeit zu entwickeln, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen, Erfahrungen zu sammeln im sozialen Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen. Dabei sind eine offene, wertschätzende Atmosphäre und die enge Zusammenarbeit zwischen Pädagogen-Team und Elternschaft unerlässlich. Die Eltern werden in ihrer Verantwortung für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützt.

7.2 Vorstellung von Erziehung

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Die Montessori-Pädagogik ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder, eigene Wege und Lösungen zu finden. Wir nehmen uns zurück und geben ihnen Zeit, Raum und eine vorbereitete Umgebung, um mit unterschiedlichen Möglichkeiten zu experimentieren. Dabei spielt die Beobachtung eine große Rolle. Sie ist Voraussetzung für die individuelle, ganzheitliche Unterstützung jeden Kindes.

Ein fürsorglicher, liebevoller Umgang miteinander, aber auch das Respektieren von Regeln und Grenzen ist uns sehr wichtig.

7.3 Vorstellung von Inklusion

Inklusion (Einschließen) bedeutet, dass es normal ist, verschieden zu sein! Alle gehören dazu! Kein Kind darf auf Grund seiner Persönlichkeit, seiner Herkunft, seiner Hautfarbe, seines Geschlechts oder einer Behinderung ausgegrenzt werden, sondern jedes soll die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Der Begriff Inklusion erweitert den Ansatz der Integration - Eingliederung von Menschen mit besonderem Förderbedarf in herkömmliche Betreuungsstätten - auf das Recht aller Menschen auf Akzeptanz und Teilhabe in unserer Gesellschaft.

7.4 Rolle der ErzieherInnen

Wir sehen uns als Unterstützer und Förderer der Kinder. Wir wollen ihnen dabei helfen, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, Konflikte auszufechten, Spielideen zu verwirklichen, sich selbst auszuprobieren, sie ermutigen Neues zu wagen und Unbekanntes zu entdecken. Wir sind dabei verantwortlich für verlässliche Beziehungen, für eine vorbereitete Umgebung und Raumgestaltung, für gute Organisation und Planung und vieles mehr. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren immer wieder unsere Arbeit.

7.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Bei dem Aufnahmegespräch erhalten wir erste wertvolle Informationen über das Kind und seine Eltern, regelmäßige Entwicklungsgespräche finden statt, bei Tür- und Angelgesprächen wird Aktuelles ausgetauscht, bei Elternabenden wird über die Gruppe berichtet. Information der Eltern durch E-mail, Aushänge und Tagesberichte. Die Eltern sind zum Hospitieren eingeladen, bekommen durch Elterndienste Einblick in die pädagogische Arbeit und das Gruppengeschehen.

7.6 Bedeutung des Spiels

Spielen macht glücklich! Sich in eine Tätigkeit versenken und Zeit und Raum vergessen - das erfüllt jeden Menschen mit Glück und Zufriedenheit.

In unserer heutigen Lebenswelt spielt die Zeitoptimierung eine große Rolle - alles muß effizient und zielorientiert sein. Die Familien brauchen ein gutes Zeitmanagement, um Berufstätigkeit der Eltern und Bedürfnisse der Kinder zu vereinbaren. Das Grundbedürfnis der Kinder nach frei verfügbarer Zeit zum Spielen kommt dabei manchmal zu kurz.

Wir wollen den Kindern die Zeit geben, sich in ihr Spiel versenken zu können. Beim Spielen lernt das Kind sich selbst, seine Mitmenschen und seine Umwelt kennen. Es erprobt und übt seine Fähigkeiten in allen körperlich-geistigen Bereichen, es verarbeitet Eindrücke und Erfahrungen im Spiel, es drückt seine Empfindungen darin aus. Das Versenken in das Spiel kommt einer ernsthaften Arbeit gleich und ist von großer Bedeutung für die kindliche Entwicklung.



7.7 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet.

Pro Woche wird ein neues Kind aufgenommen, damit wir uns in Ruhe kennenlernen können. In der ersten Woche bleibt das Kind 1-2 Stunden mit einem Elternteil, wir nehmen behutsam Kontakt zu ihm auf. Wir hören auf unser Bauchgefühl, geben Hilfestellung beim Loslassen des Kindes

und entscheiden immer im Einvernehmen mit den Eltern den nächsten Schritt. Je nach Entwicklung gehen die Eltern Ende der Woche für ca. 1/2 Stunde aus der Gruppe und das Kind bleibt allein bei uns. Diese Abwesenheit wird dann immer mehr ausgedehnt. Waren die Kinder zuvor in einer Krippe, kann die Eingewöhnung nach 2 Wochen beendet sein. Manchmal dauert es aber auch länger. Viele Untersuchungen haben ergeben, dass es entscheidend ist, dem Kind und auch den Eltern genügend Zeit zu geben, sich auf die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen einzulassen.

Der Kindergarten-Tag ist sehr anstrengend für die neuen Kinder und wir empfehlen, dass sie anfangs noch früher abgeholt werden, wenn das den Eltern möglich ist.

In den ersten 4 Wochen sollten sie abrufbereit sein.

8. Pädagogische Arbeit - äußerer Rahmen

8.1 Der Tagesablauf

- Bringzeit:** 7.45 - 9.15 Uhr.
In dieser Zeit ist Freispiel-Zeit, die Brotzeit wird hergerichtet und bereitgestellt, Kreativbeschäftigungen werden unterstützt und angeregt, Bücher vorgelesen, ankommende Kinder und Eltern begrüßt, kurze Tür- und Angelgespräche geführt, Organisatorisches besprochen.
- Brotzeit:** 8.30 - 10.15 Uhr.
Die Kinder bestimmen selbst, wann sie ihr Spiel unterbrechen und essen wollen. Die Kleinen sitzen oft da und können von hier aus das Gruppengeschehen beobachten, die Großen kommen oft im Pulk und sitzen fröhlich erzählend am Tisch.
- Päd. Angebote:** Während der Freispielzeit bieten wir vorbereitete Aktionen an wie Malen, Filzen, Basteln, Tonarbeiten etc. Die meisten Kinder kommen aus eigenem Antrieb, manche werden von uns angeregt, mitzumachen.
- Morgenkreis:** situationsabhängig zu unterschiedlichen Zeiten.
Manchmal passt es gut, sich nach der Brotzeit zusammen zu finden. Manchmal sind die Kinder so vertieft, dass wir sie nicht unterbrechen können und dann findet der Morgenkreis später statt.
- Aufräumen:** gemeinsam wird sortiert und geordnet, Verloren gegangenes gesucht, Kaputttes ausgemistet. Es ist wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.
- Frischlucht:** Meistens gehen wir noch vor dem Mittagessen in unseren Garten, auf Spielplätze, im Viertel auf Entdeckungstour.

Mittagessen:	12.15 - 13.00 Uhr.
Mittagschlaf:	Nach dem Mittagessen halten die jüngeren Kinder bei Bedarf im Nebenraum einen Mittagsschlaf.
Zähneputzen:	Nach dem Mittagessen in Kleingruppen.
Tischdienst:	Kinder wischen die Tische, verteilen die Rohkost auf Tellern, decken Teller und Besteck, räumen ab.
Nachmittag:	Wir bleiben zuerst im Gruppenraum (Mittagszeit wegen der Hausbewohner), manche Kinder brauchen einen Mittagsschlaf, andere Kinder suchen sich eine ruhige Beschäftigung. Es wird vorgelesen oder Spiele am Tisch gemacht.
Frischluft:	ab 13.30 Uhr gehen wir wieder in den Garten.
Abholzeit:	14.30 - 15 Uhr. Die Kinder, Eltern und Erzieher räumen gemeinsam auf.

8.2 Wochenplan

Montag:	9.45 – 11.15 Uhr Sport in der Turnhalle
Dienstag:	1x monatlich Malspiel
Mittwoch:	Kinderkonferenz
Donnerstag:	Musikalische Früherziehung
Freitag:	evtl. Besuch der Stadtbibliothek
April - August:	1x im Monat zum Reiten und Pferdepflegen nach Dagfing.

8.3 Der Morgenkreis

Wir halten den Morgenkreis für sehr wichtig. Er ist eine wunderbare Gelegenheit, jedes einzelne Kind wahrzunehmen, hier erleben sich alle als Gruppe. Er beginnt mit einem Begrüßungslied, wir zählen, wer da ist, besprechen Vorhaben und Regeln, erzählen von Ereignissen und Erlebnissen, beschäftigen uns mit aktuellen Themen, sprechen Verse, singen Lieder, musizieren mit Orff-Instrumenten und vielem mehr.



8.4 Die Kinderkonferenz

Mittwochs halten wir im Morgenkreis die Kinderkonferenz ab, die immer von einem Kind geleitet wird. Hier wird über Projekte abgestimmt, Regeln werden besprochen, Lob und Beschwerden werden vorgebracht, Wünsche geäußert. Die Kinder lernen demokratische Grundregeln, der Gruppenzusammenhalt wird gestärkt.

8.5 Die Mahlzeiten

Zur Brotzeit gibt es bei uns Butter, Wurst, Käse, Brot/Semmeln/Brezn, Milch, Obst, Müsli und Joghurt in Bioqualität. Die Kinder decken ihren Teller, Becher und Besteck und räumen es auch wieder auf. Sie nehmen sich alles selbst, helfen sich gegenseitig.

Mittags gibt es ein warmes Hauptgericht und abwechselnd eine Rohkost-Vorspeise oder einen süßen Nachtisch/Obst. Die Kinder helfen beim Auf- und Abdecken und beim Einräumen der Spülmaschine.

Uns ist es wichtig, dass wir in einer entspannten Stimmung zusammensitzen und das gute Essen genießen. Dabei achten wir auf Tischmanieren und den richtigen Gebrauch des Bestecks.

8.4 Pflegesituation

Da Unter-Dreijährige im Kindergarten betreut werden, kommt der Pflegesituation eine besondere Bedeutung zu. Das Kind soll sich aktiv daran beteiligen können und wird im Stehen gewickelt (nach Emmi Pickler). Wir begleiten unser Tun mit Worten und gehen intensiv auf das Kind ein.

Vor dem Essen waschen sich alle mit Seife die Hände, nach dem Essen werden die Zähne geputzt und das Gesicht gewaschen.

8.5 Rituale

Begrüßungsritual:

Am Morgen wollen wir jedes Kind und seine Eltern herzlich in der Gruppe willkommen heißen und begrüßen uns mit Blickkontakt, gerne auch mit Handgeben. Genauso wollen wir uns auch am Ende des Tages voneinander verabschieden.

Mittagsritual:

Ein Kind darf die Klangschale anschlagen als Zeichen zum Ruhig werden, wir geben uns die Hand, sprechen einen Tischspruch und wünschen uns „Guten Appetit“.

Ganz wichtig ist natürlich das Geburtstagsritual! Dabei gestaltet das Geburtstagskind mit seinen Freunden eine Krone, sein Stuhl und der Morgenkreis werden festlich dekoriert, alle gratulieren ihm und es bekommt ein kleines Geschenk. Mittags gibt es dann als Nachtisch den mitgebrachten Geburtstagskuchen.

Das Aufräumritual leiten die Erzieherinnen mit dem Aufräumlied ein; die Kinder sollen ihr Spiel beenden und wir räumen gemeinsam auf.

Morgenkreis-Ritual:

Wir singen immer ein Begrüßungslied, dann schauen wir, wer da ist und wer fehlt und tragen das in die Anwesenheitsliste ein.

9. Pädagogische Arbeit

9.1. Planung und Durchführung

Unsere Verfügungszeit (3-4 Wochenstunden) nutzen wir zur Vor- und Nachbereitung unserer pädagogischen Arbeit und der Dokumentation, zur Information in Fachliteratur und Internet, Besorgen von Material etc. Bei regelmäßigen Teamsitzungen besprechen und planen wir unsere Vorhaben, sprechen über die Kinder und das Gruppengeschehen.

Die Themen werden von den Interessen der Kinder, den kirchlichen Festen und aktuellen Anlässen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Urlaub etc.) bestimmt. Jahreszeitliche Themen kehren immer wieder, die Kinder und wir ErzieherInnen freuen sich über bekannte Lieder, Verse, kreative Beschäftigungen (z.B. Osterzeit mit Eierfärben, Ostergras säen, Osterzopf backen, Hasenspiele und -Lieder). Wir bereiten entsprechendes Material, Liedtexte und Verse vor. Gemeinsam mit den Kindern werden Projekte geplant und durchgeführt.

9.2 Beobachtung/Dokumentation

Im Aufnahmegespräch möchten wir möglichst viel über das Kind erfahren - die Eltern erzählen uns von ihren Beobachtungen, den Vorlieben/Abneigungen des Kindes, seinen individuellen Charaktereigenschaften, seine bisherige Entwicklung. Das halten wir für unerlässlich, um das Kind von Anfang an besser einschätzen zu können.

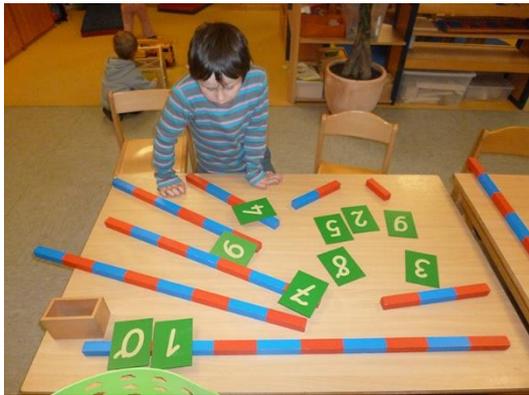
Im Verlauf des Kindergarten-Jahres finden Familiengespräche nach Bedarf statt (jedoch mindestens 1 Gespräch/Jahr), wo über den Entwicklungsstand des Kindes, sein Verhalten in der Gruppe und über Erziehungsprobleme gesprochen wird. Die Gespräche werden sorgfältig vorbereitet und dokumentiert.

Mit Hilfe systematischer Beobachtung verfolgen und dokumentieren wir die allgemeine Entwicklung und die Sprachentwicklung; dazu verwenden wir standardisierte Entwicklungsbögen (Perik, Seldak und Sismik des Staatsinstituts für Frühpädagogik).

10. Pädagogische Arbeit - Inhalte

10.1 Situationsorientierter Ansatz

Die Erzieherin begleitet das Kind in seiner Entwicklung mit sorgfältig beobachtendem Blick und vorbereiteter Umgebung. Die Kinder arbeiten entsprechend ihrer Entwicklung und ihrem Interesse mit den verschiedenen Montessori-Materialien: Übungen des täglichen Lebens (z.B. bei allen alltäglichen Dingen mitarbeiten, sich anziehen, putzen, schneiden etc.), Sinnesmaterial(z.B. Riechen, Hören, Schmecken, Fühlen), kosmische Erziehung (Naturwissenschaften, Geografie, Technik, Kultur), Schrift, Sprache und Mathematik. Ein sorgfältiger, wertschätzender Umgang mit



dem Material wird geübt, alles nach Gebrauch sortiert und an seinen Platz geräumt; dies ist wichtiger Teil der Übung.

Im Tun mit dem Material schulen die Kinder ihre Fein- und Grobmotorik, ihre Bewegungskoordination, die Konzentration. Ihre Persönlichkeit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit werden gestärkt, ihre Sinne verfeinert, sie erforschen ihre unmittelbare Umgebung und die Natur, eignen sich Sprache und Schrift an, machen mathematische Grunderfahrungen.

10.2 Partizipation/Beteiligung der Kinder

Kinder an allen Entscheidungen, die sie unmittelbar betreffen, teilhaben zu lassen, ist Ausdruck unseres Respekts und Ernstnehmens ihrer Interessen und Ideen. Wenn wir ihnen genau zuhören, sie an Entscheidungsprozessen beteiligen, sie Verantwortung übernehmen lassen, dann lernen sie in unserer kleinen Gemeinschaft, was wichtig ist für das Zusammenleben in unserer „großen“ Gesellschaft.

Bei diesem Prozess müssen wir ErzieherInnen immer wieder innehalten, reflektieren, uns zurücknehmen. Dabei spielt der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes eine wichtige Rolle. Manchmal ist es notwendig, dass wir Erwachsenen klar Stellung beziehen, Entschlüsse fassen und durchsetzen z.B. bei Gefahr, Zeitmangel, in Konfliktsituationen.

Im Morgenkreis findet die Kinderkonferenz statt.

10.3 Sexualpädagogik

Kinder haben von Beginn an eine eigene Sexualität; sie erforschen ihren Körper schon als Baby und empfinden dabei Freude und Lust.

Im Kindergarten-Alltag ist vor allem die Wickel- und Toiletten-Situation ein Bereich, der feinfühliges, respektvolles Verhalten von uns Erziehern erfordert. Wir wickeln die Kinder im Stehen und ermuntern sie, so viel wie möglich selbst zu tun. Wir begleiten unsere Handlung mit erklärenden Worten und sprechen über ihre Körperteile (Emmi Pickler Methode).

Beim Toilettengang werden die Kinder immer gefragt, ob und welche Hilfe sie von uns wünschen.

Im Stuhlkreis, Kleingruppen oder Einzelgesprächen sprechen wir mit ihnen über unseren Körper. Schwangerschaften und Geburten sind Themen, wo viele Fragen entstehen und ehrliche, alters-entsprechende Antworten verlangen. Bücher unterstützen uns dabei.

Ungefähr ab dem 5. Lebensjahr erwacht ein gesteigertes Interesse an dem anderen Geschlecht, den Geschlechtsorganen. Manche Kinder entwickeln eine Zeige- und Schaulust, wollen sich zurückziehen und Doktorspiele machen. Wir haben klare Regeln vereinbart, sind sehr wachsam, beobachten genau und suchen das Gespräch.

Diese Regeln wurden mit den Kindern und Eltern gemeinsam vereinbart und im Schutzkonzept festgehalten.

11. Spiel- und Förderangebote

Es ist die sensibelste Aufgabe eines Erziehers zu erkennen, was die Kinder im Moment brauchen - und dann entsprechend darauf zu reagieren. Wir beobachten die Kinder, sprechen mit ihnen, interessieren uns für ihr Spiel, geben Anregungen, wo erwünscht, stellen Material bereit, überlegen gemeinsam Lösungen, machen Vorschläge. Manche Kinder vermeiden z.B. Tätigkeiten, wo sie sich unsicher fühlen. Diese versuchen wir zu motivieren und ermutigen, es auszuprobieren. Wir geben Unterstützung und freuen uns mit ihnen über ein Erfolgserlebnis.

11.1 Kunst-Ausdruck-Experiment

Die unterschiedlichsten Materialien wie verschiedene Papiere, Farben, Wolle, Knete, Ton, Stoffe, Alltagsmaterialien etc. sind den Kindern immer frei zugänglich.

Wir bereiten am Tisch z.B. die Malsachen vor, dann kommen schon Kinder dazu und helfen mit, machen Vorschläge und beginnen mit einer Arbeit. Wenn ein Kind heute keine Lust hat, mitzumachen, dann ist es morgen vielleicht ganz konzentriert dabei. Wir filzen Kugeln, Schlangen,



Täschchen, formen die phantasievollsten Dinge aus Ton, malen mit Aquarell- und anderen Farben. Kleben, walzen, lochen, falten und vieles mehr.

Dabei kommt es uns vor allem auf den Prozess an, nicht auf ein tolles Endprodukt. In der Kunst ist alles erlaubt, wir ermutigen die Kinder zu experimentieren.



11.2 Natur/Umwelt

Unsere Stadtkinder können im Garten Tiere beobachten - Eichhörnchen kommen zu Besuch und verbuddeln Nüsse in unseren Blumenkästen, Vögel picken herum und bauen ihre Nester. Der Apfelbaum blüht und trägt Früchte. Und unser riesiger Kastanienbaum gibt uns Schutz und Schatten und viele, viele Kastanien. In den Büschen kann man sich verstecken und herumklettern. In den Pflanztrögen bauen wir Kartoffeln, Tomaten, Himbeeren, Erdbeeren, Gewürze an. Ein tolles Erlebnis ist es, die Kartoffeln auszubuddeln und anschließend gemeinsam zu überlegen, was wir damit kochen werden.

Gelegentlich nutzen wir auch die Spielplätze in der Nähe oder laufen zur Isar, beobachten das Wasser, werfen Steine, machen uns nass.



11.3 Musik

Kinder lieben und brauchen Musik und Bewegung. Den größten Spaß haben sie daran, selber und mit ganzem Körpereinsatz zu musizieren, die eigene Stimme auszuprobieren und sich selbst zu spüren. Wir singen altbekannte und „moderne“ Lieder, spielen auf Orff-Instrumenten, machen bodypercussion. Das Klavier und die Gitarre können ausprobiert werden. Rhythmus, Klang- und Gehörschulung findet im Morgenkreis statt. Bei Singspielen zu St. Martin, an Weihnachten und beim Sommerfest machen die Kinder eifrig mit, verkleiden sich und spielen auf den Instrumenten. Einmal wöchentlich kommt eine Musikpädagogin zur musikalischen Früherziehung zu uns.

11.4 Sprache

Gedichte, Reime, Kniereiterspiele, Singspiele lieben die Kinder - wieder ist es der Rhythmus, der die Kinder besonders anspricht. Wir klatschen und machen bestimmte Bewegungen dazu. Wir laufen im Kreis, achten auf die anderen, hören zu, sprechen mit.

Beim Vorlesen kommen wir ins Gespräch mit den Kindern, wir ermutigen sie zu erzählen und hören aufmerksam zu. Bei den kleineren Kindern korrigieren wir nicht, sondern fragen nach und sprechen das Wort richtig aus.

11.5 Bewegung

Durch Bewegung erschließt sich das Kind die Welt und macht mit allen Sinnen neue Erfahrungen. Kinder lieben hüpfen, (herunter-)springen, rollen, rennen, balancieren, schaukeln, wippen und lernen dabei ganz viel über Raum und Lage, Höhen und Tiefen, Schwer- und Fliehkraft. Sie erleben Angst und Glücksgefühle, Erfolge und auch Scheitern.

Im Gruppenraum können die Kinder Möbel verschieben und damit Höhlen bauen, aus umgedrehten Stühlen entstehen Gebirge, ein Tisch ist die Brücke über einen Fluss, in dem Krokodile schwimmen. In der Hängematte kann man gemütlich kuscheln oder wild schaukeln. Oft finden hier Akrobatik-Vorstellungen statt, wo gewagte Kopfüber-Nummern gezeigt werden. Im langen Flur wird auf Rollbrettern gerollt oder auch Fußball gespielt.

Einmal wöchentlich findet die vorbereitete Bewegungsstunde in der Turnhalle statt.



11.6 Vorbereitung auf die Schule

Wir bereiten alle unsere Kinder durch ständige Beteiligung und Einbeziehung in sämtliche Bereiche des Kindergartenalltags auf die Schule vor. Alle Kinder haben wöchentlich wechselnde Aufgaben, die sie mit Ernst und Freude wahrnehmen. Es gibt drei altersspezifische Gruppen; die ältesten z.B. nennen sich derzeit Weltenforscher und gemeinsam bestimmen sie, was sie erforschen wollen. Dann planen wir zusammen, recherchieren in Büchern und im Internet und halten alles in einer Mappe fest. Dabei lernen wir Buchstaben und Zahlen kennen, wie auch während des ganzen Kindertages gezählt, gerechnet und gemessen etc. wird.

Mindestens einmal wöchentlich finden sich die Vorschulkinder im kleinen Kreis zusammen. Hier können wir noch gezielter auf ihre besonderen Bedürfnisse in Hinblick auf die Schule eingehen. Bei Projektarbeiten lernen die Großen, wie man plant und vorbereitet, wie man Schwierigkeiten bei der Durchführung bewältigt, sie übernehmen Verantwortung, erleben Konsequenzen ihres Tuns.

12. Ausflüge/Unternehmungen

Gemeinsam etwas unternehmen, den Kindergarten verlassen, mit den Freunden nach draußen gehen, neue Erfahrungen machen - deshalb packen wir immer wieder unsere Rucksäcke und ziehen los!

Wir fahren z.B. nach Poing in den Wildpark oder beobachten im ÖBZ mit Lupen kleine Lebewesen. Wir fahren mit der Tram ins Gesundheitsamt, wo die Kinder alles über das Zähneputzen lernen, selbst Zahnarzt spielen und einen Film über Karius und Baktus anschauen können. Wir machen Ausflüge in Museen und Ausstellungen oder gehen in ein Konzert. Auf dem Reiterhof striegeln und putzen wir die Pferde und reiten auf ihnen.



12.1 Feste

Kinder lieben Feste! Und Erwachsene auch! In entspannter Atmosphäre lernt man sich näher kennen, endlich ist mal Zeit für ein Gespräch.

Das Sommerfest ist der Höhepunkt des Kindergarten-Jahres: im Garten werden lange Tische aufgestellt, das Büfett gerichtet. Wir studieren mit den Kindern etwas ein, z.B. ein Musikstück, die Schulkinder werden gebührend verabschiedet.

Beim Martinsumzug treffen wir uns wieder mit den ganzen Familien, führen ein kleines Martinspiel auf, tragen die Laternen durch das Viertel und genießen ein gemütliches Beisammensein.



In der Adventszeit bereiten wir uns auf Weihnachten vor - wir fangen mit dem Adventskranz und dem Adventskalender an, heißen den Nikolaus willkommen, erzählen weihnachtliche Geschichten, basteln, singen, backen und beenden diese besinnliche Zeit mit einem gemeinsamen Weihnachtsfest für die Kleinen und die Großen.

Ein Highlight ist die Übernachtung im Kindergarten im Sommer; die Kinder kommen gegen 17 Uhr in den Kindergarten mit ihrem Bettzeug, wir machen gemütliche Matratzen-Lager, grillen z.B. im Garten, machen Spiele. Wenn die Eltern morgens nach dem Frühstück zum Abholen kommen, sind die Kinder sehr stolz auf sich. Und die Eltern auch.

13. Info-Veranstaltung für Eltern/Interessierte

Ein Informationsnachmittag/Tag der offenen Tür für interessierte neue Eltern findet statt, ein Elternabend für die neuen Eltern.

Wir organisieren Elternabende zu bestimmten Themen mit externen Fachleuten.

14. Zusammenarbeit mit Schulen/anderen Organisation

Kontakt zur Sprengelschule

Pfarrgemeinde St. Johannes

Erziehungsberatungsstellen

Jugendamt/ambulante Erziehungshilfe

Dachverband KKT

Therapeuten und Kinderärzte

Netzwerk mit anderen Kindergärten in der Umgebung



**Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration**



**Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport**

Der Kindergarten Gartenzwerge e.V. wird durch die Stadt München Referat für Bildung und Sport und den Freistaat Bayern gefördert.

15. Literaturangabe

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 2. Auflage (Cornelsen)

Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten, Prof. Dr. Armin Krenz (Schubi)

Konzeptions-Werkstatt in der Kita, Dorothee Jacobs (Verlag das Netz)

Handbuch der Bewegungserziehung, R.Zimmer (Herder)

Kunst in der Kniebeuge, R. Seitz (DonBosco)

Qualitätslexikon für Kindergartenprofis (Luchterhand)

*Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch –
sie für das Leben stark zu machen ist unsere Aufgabe.*

Maria Montessori